

erleben und lernen

Internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen

2/2022

Resilienz

Facetten und Fördermöglichkeiten



- Grundlagen der Resilienzforschung und ihre Bezüge zu erlebnispädagogischen Lernprozessen
- Resilienzförderung
- Kann man Resilienz messen?
- Resilienzförderung bei Kindern und Jugendlichen
- Einsatz erlebnispädagogischer Elemente zur Prävention sexualisierter und häuslicher Gewalt

Rettungsdienst und Erlebnistherapie



Entwicklungsprozesse
zur modernen
Erlebnispädagogik
im internationalen
Kontext

von Rainald Baig-Schneider

In der **e&I** 6/2021 wurden die Entwicklungen der institutionellen Erlebnispädagogik in Großbritannien von 1934 bis 1944 vorgestellt. Daran anschließend werden in diesem Artikel die Entwicklungen bis zur Gründung der ersten Kurzschulen, so die deutsche Bezeichnung einer Outward Bound School, betrachtet.

Kurt Hahn

Netzwerker, Pädagoge und
anspornender Förderer

Ein herausragendes Merkmal Kurt Hahns, des Begründers der institutionalisierten Erlebnispädagogik, war seine Fähigkeit, seine pädagogischen Visionen sehr pragmatisch in die Praxis umzusetzen und ideologisch zu vermarkten. So entwickelte er z. B. zuerst das pädagogische Konzept der Internatsschule Salem und vermarktete es später als die „7 Gesetze von Salem“ (vgl. Hahn, 1930). Diesen Dualismus behielt er Zeit seines Lebens bei. Dazu trat seine Fähigkeit, Menschen für seine Visionen oder Programme zu begeistern und an diese die (Mit-)Verantwortung für die Weiterentwicklung zu delegieren (vgl. Byatt, 1976). Die Trinität von pragmatischem Umsetzer, visionärem Propagandist und kritischem Delegierer sorgte dafür, dass seine Gründungen bis heute fortbestehen.

Hahns inhaltliche Projektentwicklung

1920 war Hahn Mitbegründer der reformpädagogischen Internatsschule Salem. Nach der Machtergreifung Hitlers war er 1933 gezwungen, nach Großbritannien ins Exil zu gehen. Dort veränderte sich das „System Salem“ (vgl. Hahn, 1932) zur „British-Salem School“ (vgl. Hahn, 1935). Das „System Salem“ war sehr kompatibel zu der in den englischen Internatsschulen (boarding schools) vorhandenen Idee der christlichen Charaktererziehung durch körperliches Training (muscular christianity). Dies wiederum erleichterte nach

1945 den Anschluss an die Überzeugungen seines amerikanischen Unterstützungskreises (vgl. Freeman, 2020). In Großbritannien musste er ein neues tragendes Netzwerk etablieren und er begann mit seiner umfassenden Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, Zeitungsartikeln, Publikationen, Rundfunkansprachen und (Privat)Meetings (vgl. Schwarz, 1968, 238ff). Nach der Gründung der Internatsschule Gordonstoun begann er ab 1938, seine pädagogischen Ideen in Form eines Abzeichens, dem County Badge, auf den außerschulischen Bereich zu übertragen (vgl. Hahn, 1941). Dieses, auf den „vier Leistungen“ – körperliches Training, Expedition, Projekt und sozialem Dienst – aufbauende Abzeichen, wurde in der 1941 gegründeten, Outward Bound Sea School erprobt. Diese verselbständigte sich in weiterer Folge zur Outward Bound Bewegung, mit dem Schwerpunkt des „character training through adventure“ (vgl. Baig-Schneider, 2021). Damit waren Hahns programmatische Entwicklungen mit den drei Schwerpunkten reformpädagogische Internatsschule, außerschulisches Jugendabzeichen und abenteuerliche Projektpädagogik im wesentlichen abgeschlossen.

Hahns Universalkonzept

Ab 1941 begann Hahn, seine pädagogischen Konzepte inhaltlich gegenüber der, in der Form ähnlichen, nationalsozialistischen Bildungspraxis, abzugrenzen. Er betonte, im Gegensatz zum „Antichristen Hitler“, die christliche Nächstenliebe als ethisches Fundament seiner Unternehmungen. 1944 fasste er die sich graduell

unterscheidenden pädagogischen Programme in einer Art „Universalkonzept“ zusammen. Hier führt er begrifflich zum ersten Mal systematisch „Verfallserscheinungen“ ein, welche durch „activities which restore to the young the sources of human strength“ geheilt werden können. Dabei wird der „noblest passion of [Samaritan] service“ eine besondere Bedeutung zugestanden (vgl. Hahn, 1944, 4). Durch dieses Universalkonzept rückten allerdings die jeweiligen Besonderheiten der einzelnen Schwerpunkte in den Hintergrund. Hahns Wirken verschob sich nun endgültig in Richtung Netzwerkarbeit, und je nach Absicht variierte er sein Universalkonzept, um das jeweilige Zielpublikum zu überzeugen. Die praktische Umsetzung und inhaltliche Weiterentwicklung in seinen Einrichtungen überließ er weitgehend seinen Vertrauten (vgl. Byatt, 1976). Ab seinem Rücktritt als Headmaster von Gordonstoun (1953) war er bis zu seinem Tod ausschließlich vortragend und beratend tätig.

Nachkriegszeit und Kalter Krieg

Hahn beschrieb die Ausgangslage für die geplante Gründung einer Outward Bound Schule in (West)Deutschland kurz nach Kriegsende wie folgt: „The response was sceptical [...] they felt alarmed at the prospect of training the German young in adventure and enterprise.“ (Hahn, 1957, 455). Hahn fand früh Zugang zu einer Gruppe einflussreicher, zumeist protestantischer, Amerikaner, die sich „gegen den Deutschenhaß und die Alleinschuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg“ (Schwarz, 1968, 90) aussprachen. Dieses Netzwerk verband mit dem, zumeist ebenfalls protestantischen, deutschen Netzwerk, eine gemeinsame christlich-protestantische Ideologie. Der sogenannte Kalte Krieg, in dem die West-Alliierten die „Bonner Republik“ zunehmend als Verbündete

Salem System (7 Laws of Salem)	British Salem System	County Badge (fourfold achievements)
Internatsschule mit Schwerpunkt des Entdeckens der „grand passions“ wie Musik, Theater, Geologie, Modellbau usw; damit verbunden sind selbstgewählte Projekte und Expeditionen, ergänzend dazu: selbstverantwortliches körperliches Training und die Übernahme von Verantwortlichkeiten in einer Internatgemeinschaft. (vgl. Hahn, 1932).	System Salem organisiert als englische Internatsschule (boarding school), mit verstärkter Einbindung der umliegenden Gemeinschaft (Gemeinschaftsdienst), die feste Integration des Segelns und die Einführung des „Watcher Corps“ (Seerettungsdienst) (vgl. Hahn, 1935).	Idee eines Abzeichens mit den vier Schwerpunkten („fourfold achievements“): Körperliches Training, Expedition, Projekt, Gemeinschaftsdienst; offen für alle Kinder und Jugendliche (vgl. Hahn, 1941).
Ende der inhaltlichen Projektentwicklung		
Universalkonzept		
Vereinigung der Konzepte (siehe oben) und organisatorischen Formen, mit der Hervorhebung der „strongest and noblest [...] passion for [Samaritan] service“ und der erstmaligen Aufzählung von Verfallserscheinungen zur Begründung der „activities which restore to the young the sources of human strength“. Bis zu seinem Tod entwickelte Hahn mehrere Variationen dieses Konzepts (vgl. Hahn, 1944).		
„Rescue service“ als „moral equivalent of war“ wird zum Gegenmittel gegen den Totalitarismus.		
Unter dem Eindruck des Kalten Krieges wird das Universalkonzept nochmals adaptiert und der (christliche) „rescue service“ als „moral equivalent of war“ gegen jede Form eines antichristlichen Totalitarismus eingeführt (vgl. Hahn, 1948 und Hahn, 1949).		
Rettungsdienst und Erlebnistherapie		
Deutsche Übersetzung des Universalkonzepts mit Hervorhebung des Rettungsdienstes, Einführung des Überbegriffs einer mehrstufigen Erlebnistherapie zur Heilung der daran gekoppelten Verfallserscheinungen (vgl. Hahn, 1952 und Hahn, 1957).		

wahrnahm, verstärkte diese Entwicklung, und die Frage nach der Kriegs(mit)schuld, der sich viele Deutsche zu stellen hatten, geriet damit endgültig in den Hintergrund (vgl. Heekerens, 2021).

Rescue service als „moral equivalent of war“ als Gegenmittel zum Totalitarismus

Um die Vorbehalte ideologisch zu entkräften, ergänzte Hahn sein Universalkonzept ein letztes Mal. In seiner 1948 für seine Spendenreisen in die USA verfassten Propagandaschrift verband er die Idee des „moral equivalent of war“ des amerikanischen Pragmatikers William James (vgl. James, 1910) mit seiner Idee des christlichen Samariterdienstes. Der Samariterdienst wird, die politischen Verhältnisse aufnehmend, als „moral equivalent of war“ zum Gegenmittel gegen alle Formen (damit auch gegen Nationalsozialismus und Stalinismus) eines antichristlichen Totalitarismus (vgl. Hahn, 1948, 6). Kurz darauf übernimmt der Rettungsdienst diese Funktion: „William James is wrong that war shows human nature at his

highest dynamic – the passion of rescue releases higher dynamics than war.” (Hahn, 1949, 239). Der Rettungsdienst wird zum antitotalitären Friedensdienst und dieses Motiv prägte lange Jahre, zumindest in ihrer Außendarstellung, die Outward Bound-Bewegung in Deutschland. Der in der britischen Outward Bound Bewegung geläufige Begriff Abenteuer wurde offiziell vermieden.

Rettungsdienst, Erlebnistherapie und deutsche Rezeptionsgeschichte

Aufgrund der in Hahns USA-Reisen erreichten ideellen und finanziellen Unterstützung konnten 1951 (Nehnten) und 1952 (Weissenhaus) die ersten Kurzschulen in Deutschland gegründet werden (vgl. Heekerens, 2021). Gerade bei Nehnten wurde die Bedeutung des Rettungsdienstes, das Deutsche Rote Kreuz war hier stark eingebunden, besonders hervorgehoben (vgl. Hahn, 1952a). Zu dieser Zeit begann Kurt Hahn auch sein Universalkonzept in deutscher Sprache zu verbreiten. Dabei führte er den Überbegriff der Erlebnis-

therapie als Übersetzung für seine unterschiedlichen englischen Bezeichnungen wie „preventive cure“ (Hahn, 1938), „cleansing experience“ (Hahn, 1952b) usw. ein. Einen besonderen inhaltlichen Mehrwert misst er ihm allerdings nicht bei und in den Kurzschulen selbst spricht man von Kurzschularbeit und Charakterziehung (vgl. Heekerens, 2021). In der deutschsprachigen erlebnispädagogischen Literatur wurden allerdings überwiegend die Passagen über Erlebnistherapie und Verfallserscheinungen rezipiert – und Hahns unterschiedliche pädagogische Ansätze zur singulären Erlebnistherapie gegen defizitäre Verfallserscheinungen. Diese Bedeutungsverengung führt dazu, dass die in den englischen Texten nachweisbare, differenzierte, heterogene Vielfalt und deren kontinuierliche Weiterentwicklung im angloamerikanischen Raum in der deutschsprachigen Literatur überwiegend ausgeblendet und nur sehr spärlich rezipiert wird.

Diese Weiterentwicklungen stehen im Mittelpunkt der nächsten Ausgabe der Artikelserie in Heft 5/2022.

Literatur

Baig-Schneider, R. (2021). Von der Grande Passion zur christlichen "noblest passion of [Samaritanian] Service". In: erleben und lernen, Heft 6, (38-39).

Byatt, D. (1976) (Hrsg). Kurt Hahn. 1886-1976. Gordonstoun: University Press.

Freeman, M. (2020). "You can't be an atheist here". In: History of Education 49 (1), (67-84).

Hahn, K. (1930). The 7 Laws of Salem: Privatdruck.

Hahn, K. (1932). Das Programm von Salem, In: Berliner Tageblatt vom 14.10.1932, Morgenausgabe 488, (2-3).

Hahn, K. (1935). British Salem Schools, Privatdruck.

Hahn, K. (1938). Education for Leisure, London, Oxford: University Press.

Hahn, K. (1941). The Badge. Elgin: Gordonstoun School.

Hahn, K. (1944). Ten Years of Gordonstoun, Welshpool: County Times.

Hahn, K. (1948). Memorandum, New York, Privatdruck.

Hahn, K. (1949). The Decline of Democracy. In: The Parents Review Vol 60 (12), (275-282).

Hahn, K. (1952a). Kurzschulen. In: Neue Zürcher Zeitung vom 6. März 1952, Nr. 492, Blatt 7-8.

Hahn, K. (1952b). Short Term Schools. Aberdeen: University Press.

Hahn, K. (1956). Erziehung zur Verantwortung. In: Die Sammlung. Göttingen, Jahrgang 1956 (11), (246-258).

Hahn, K. (1957). Outward Bound. In: The Year Book of Education. New York: Columbia University. (10) (400-410).

Heekerens, H. P. (2021). Wie die Erlebnispädagogik laufen lernte: Outward Bound in der Bonner Republik. Höchberg: ZKS-Verlag.

James, W. (1910). The moral equivalent of war. Peace and Conflict: Journal of Peace Psychology. 1(1), 17-26.

Schwarz, K. (1968). Die Kurzschulen Kurt Hahns. Ratingen: A. Henn.

Zur Info

Unter www.moderne-erlebnispädagogik.net finden Sie ergänzende Beiträge und Medien rund um die moderne Erlebnispädagogik und zur Artikelserie.

Autor

Rainald Baig-Schneider, Erlebnispädagoge be®, Leiter Bereich Bildung & Erlebnispädagogik des AKs Noah, Lehrender für Erlebnispädagogik, Lehrtrainer beim Fachhochschullehrgang der FH Oberösterreich und der Alpenvereinsakademie ÖAV, freiberuflicher Erlebnispädagoge
Kontakt: bildung@noah.at



didacta
die Bildungsmesse

7.–11. Juni 2022

Live vor Ort in Köln und digital

Erleben Sie auf Europas größter Bildungsmesse, welche neuen Impulse Digitalisierung setzt und wie sie konkret in zeitgemäße Bildungsangebote integriert wird. Nutzen Sie die Chance zum Austausch mit Expert:innen und Kolleg:innen – live vor Ort in Köln.


- Frühe Bildung
- Schule
- Berufliche Bildung/
myQ-Qualifizierung

**JETZT
TICKETS ONLINE
KAUFEN!**

www.didacta-messe.de



**BILDUNGS-
AUSTAUSCH**

 koelnmesse